

## Gender im Englischunterricht

Engelbert Thaler

### Angaben zur Veröffentlichung / Publication details:

Thaler, Engelbert. 2019. "Gender im Englischunterricht." In Gender und Diversität - que(e)r durch alle Disziplinen: Beiträge aus Augsburger Ringvorlesungen, edited by Marita Krauss, Heike Krebs, and Stephanie Waldow, 95-103. Augsburg: Universität Augsburg.  
<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bvb:384-opus4-839237>.

### Nutzungsbedingungen / Terms of use:

licgercopyright

Dieses Dokument wird unter folgenden Bedingungen zur Verfügung gestellt: / This document is made available under the following conditions:

**Deutsches Urheberrecht**

Weitere Informationen finden Sie unter: / For more information see:

<https://www.uni-augsburg.de/de/organisation/bibliothek/publizieren-zitieren-archivieren/publizieren>



## Gender im Englischunterricht

Ob sie sich nun lieben oder streiten, sich ähneln oder völlig unterschiedlich sind, zusammen oder alleine leben – das Verhältnis zwischen den beiden Geschlechtern ist ein zeitlos-aktuelles Thema, auch im Englischunterricht. Im Folgenden sollen die fünf Beziehungs-Dimensionen jeweils in einem Dreischritt aus Indizien – Themen – Aufgabenbeispiel dargestellt werden, wobei letzteres veranschaulicht, dass dieses ernste Thema auch mit gelassener Heiterkeit bearbeitet werden kann.<sup>1</sup> Am Ende steht ein Ausblick auf den Sechsten Ort der Gender-Kompetenz.

### Frau oder Mann

Aus molekularbiologischer Perspektive unterscheidet sich der Mann von der Frau durch die Paarung XY in den Geschlechtschromosomen (statt XX bei der Frau), was jeweils zur Entwicklung diverser anatomischer Merkmale führt, die hier nicht näher ausgeführt werden müssen. Im Unterschied zum biologischen Geschlecht (engl. *sex*) bezeichnet Gender (*gender*) das soziale oder psychologische Geschlecht einer Person. „Man wird nicht als Frau geboren, man wird zur Frau gemacht“ (Simone de Beauvoir).

Diese sozial und kulturell geprägten Geschlechterdifferenzen lassen sich allerdings schwerlich abstreiten. So identifiziert die Soziologin Janet Saltzman Chafetz für den Mann ihre – im Einzelnen durchaus streitbaren – „seven areas of masculinity“<sup>2</sup> Das fehlende Y-Chromosom mussten Frauen in den meisten Kulturen durch eklatante Diskriminierung bezahlen. Auch heute noch kämpfen Frauenrechtler\*innen gegen Benachteiligung von Frauen in politischen, ökonomischen und sozialen Bereichen.

Eine „nächste Stufe der Emanzipation“ fordern inzwischen auch immer mehr Männer für sich ein. Gegen eine wahrgenommene Be-

nachteiligung des ehemals „starken Geschlechts“, die auf der zeitgenössischen Empörungsklavatur kein abrufbarer Akkord ist, formiert sich eine neue, diesmal männliche, Bürgerrechtsbewegung.<sup>3</sup> Als geschwächtes Geschlecht sehen sich die Maskulinisten in vielen Bereichen, so bei der einseitigen Darstellung häuslicher Gewalt, der Benachteiligung bei Scheidung und Gerichtsverfahren, der Überrepräsentation am unteren Ende der sozialen Pyramide, der Erledigung schmutziger und anstrengender Arbeiten, der Rekrutierung als Soldaten, der kürzeren Lebenserwartung oder der unterstellten Benachteiligung bei Berufungsverfahren auf Professuren.

Von besonderer Relevanz für die Schüler\*innen ist dabei die im Bildungsbereich aktuell heftig diskutierte „Jungenkatastrophe“, die mit dem „überforderten Geschlecht“ erklärt wird.<sup>4</sup> Jungen scheinen die Verlierer unseres Bildungssystems zu sein, was sich in Noten, Vergleichstests und Schulabschlüssen manifestiert. Ob die Ursachen in der „Feminisierung“ der familiären und schulischen Umwelt zu suchen sind, der Verunsicherung im Rollenverhalten z.B. durch die Pathologisierung jeder Pausenhofrauferei als ADS, oder in der Erhöhung als „weiblich“ definierter Charakteristika zu berufsbefähigenden „soft skills“, sei dahingestellt.<sup>5</sup> Der „gender gap“ im Bildungsbereich wurde in einer aktuellen Studie für britische Universitäten bestätigt: Frauen stellen die Mehrheit der Studierenden, dominieren bei den begehrtesten Kursen und erzielen bessere Noten und Abschlüsse.<sup>6</sup> Dass gleichzeitig die Zahl der Frauen, die einflussreiche Positionen im Bildungsbereich erreichen, mit durchschnittlich 20 bis 30 Prozent diesen hohen Werten diametral entgegenstehen, wird in diese Rechnungen nicht mit einbezogen, ganz zu schweigen von ihrer Unterrepräsentation im Bereich der Wirtschaft.

Um die disjunktive Dimension des Geschlechterverhältnisses im Fremdsprachenunterricht zu verdeutlichen, können verschiedene Themen behandelt werden; dazu gehören u.a.: „biological, social, cultural differences between man / boy and woman / girl; background information on sex, gender, gender identity, gender roles; the portrayal of women in music videos (hip hop, heavy metal); working with the movie ‚Mona Lisa Smile‘, ‚typical‘ male / female jobs; gen-

derlect / linguistic sexism; the construction of beauty in advertising; comparing ‚chick lit(erature)‘ and ‚lad lit‘“

Dazu ein Beispiel: Vor dem Hintergrund des Task-Based Language Learning nach Dave und Jane Willis<sup>7</sup> soll bei jeder Dimension jeweils eine Aufgabe (*task*) exemplarisch vorgestellt werden. In diesem Fall: „Study the cartoon on the male brain and design a female equivalent.“<sup>8</sup>

Die Karikatur stellt in humoristischer Form das männliche Gehirn dar und kann in einem Dreischritt (*description – analysis – evaluation*) bearbeitet werden. Nach der Besprechung des männlichen Gehirns kann der Kurs in zwei Gruppen aufgeteilt werden: Sowohl die Mädchen als auch die Jungen entwerfen auf einem großen Poster „the female brain“ und vergleichen die beiden Entwürfe kritisch untereinander. Es ist abschließend mit den Schüler\*innen zu diskutieren, welche Stereotypen und Vorurteile sich in den Zuweisungen zu „Male“ und „Female“ bei dieser Übung spiegeln.

### **Frau und Mann**

Die verbindende Dimension des Geschlechterverhältnisses zeigt sich am deutlichsten im Konzept der Liebe. Basierend auf Platons Dreiteilung<sup>9</sup> kann diese als sinnlich-erotische Liebe auftauchen (Éros), als gegenseitige Anerkennung (Philia) oder als selbstlos-fördernde Liebe (Agápe) – und in vielen anderen Schattierungen. Um das „und“ zwischen Mann und Frau ranken sich diverse neurobiologische, evolutionspsychologische, systemtheoretische, theologische oder mythologische Erklärungsversuche.<sup>10</sup>

Folgende Themen könnten hier behandelt werden: „ideal images of boy-friend / girl-friend; subjective theories of love; courtship, dating, bonding; love portrayals in poems (Shakespeare, Adrian Henri); presenting one’s favourite love song.“

Dazu könnte folgende Beispielaufgabe besprochen werden: „Study the descriptions of the seven types of girl-friends (or boy-friends respectively) and find your ideal type.“ (Abb. 1)

The 7 types of girl-friend				
Name	Identity tag	Also known as	Advantages	Disadvantages
1. Ms. Nice Girl	Tickets to the boxing match? Oh darling, you're wonderful.	What a gal, Doormat	Cheerful, agreeable	May wise up someday
2. Old Yeller	Can't you see you're making me miserable?	She-Devil, Warthog from Hell	Pays attention to you	Screeches, throws frying pans
3. Sickly	Oh, my head. My feet. My cellulite.	Whiner	Predictable	Contagious
4. The Bosser	Stand up straight. Put on a different tie. Get a haircut.	Whipcracker, Ms. Know-it-all	Often right	Often right, but so what?
5. Ms. Vaguely Dissatisfied	I just can't decide. Should I switch my career, goals, home?	Worrywart, Aw c'mon Honey	Easily soothed	Even more easily confused
6. Wild Woman out of Control	I've got an idea. Lez get drunk an' do s'm crazy thing.	Fast girl, Freewheeler	More fun than a barrel of monkeys	Unreliable, can drink more than you
7. Ms. Dreamgirl	I am utterly content with you the way you are, my genius of a boyfriend.	Ms. Right, Goddess, Perfection	Funny, intelligent, uninhibited	Will have nothing to do with you

Abb. 1: [www.foreverwed.com/humor/1007.htm](http://www.foreverwed.com/humor/1007.htm), adapted

Diese Tabelle bietet eine humorvolle Zusammenstellung der sieben Typen von „girl-friends“.<sup>11</sup> Die Lehrkraft kann die Übersicht als Folie auflegen, eine Spalte abdecken (z.B. „name“ oder „advantages“ oder „disadvantages“) und die Lernenden über den Inhalt spekulieren lassen. Auch können die Texte kopiert und dem jeweils anderen Geschlecht (Liste der „boy-friends“ für Mädchen, „girl-friends“ für Jungen) ausgeteilt werden, mit der Aufgabe, ihren Idealtyp zu finden. Im Anschluss ist mit den Schüler\*innen zu reflektieren, welche Zuweisungen von Geschlechterstereotypen sie hier selbst vorgenommen haben.

## Frau versus Mann

Männer und Frauen brauchen einander. Doch müssen sie oft feststellen, wie wenig sie tatsächlich miteinander auskommen. Der Kampf der Geschlechter existierte bereits lange, bevor 1791 Olympe de Gouges die „Erklärung der Rechte der Frau und Bürgerin“ vorlegte – und für ihren Mut, männliche Vormacht in Frage zu stellen, von einem (männlichen) Henker guillotiniert wurde.

Konflikte zwischen den beiden Geschlechtern treten in der offenen, spontanen oder schwelenden Variante auf – und manifestieren sich in Aggressivität, Ablehnung, Desinteresse, Flucht. Ein Beispiel ist häusliche Gewalt: zwischen Partnern, gegen Kinder und Alte – und zwischen den Geschlechtern. Folgende Themen könnten behandelt werden: „working with aphorisms on gender conflicts; background information on feminism; domestic violence (either side); sexual harassment; misogyny; misandry.“ Dazu wäre als Beispielaufgabe denkbar: „Match the two halves of these aphorisms about conflicts between man and woman.“ (Abb. 2)

Bei dieser Zusammenstellung von „gender quotations“ sind Anfang und Ende der einzelnen Zitate durcheinander gewürfelt. Die Schüler\*innen müssen bei dieser „matching exercise“ die einzelnen Bestandteile wieder zuordnen. Ein spielerisches Element lässt sich hinzufügen, wenn die Lehrkraft alle Teile auseinanderschneidet, den Schüler\*innen jeweils ein „cutting“ gibt und alle in einem „find your match“-Gang durch das Klassenzimmer (*milling around*, *marketplace*) die passende andere Hälfte suchen. Am Schluss sollten die Schüler\*innen mit der Lehrkraft besprechen, welche Frauen- und Männerbilder hinter den Aphorismen stehen.

## Frau ist Mann

Neuere wissenschaftliche Erkenntnisse in neurobiologischen, psychologischen und diskursanalytischen Studien weisen darauf hin, dass die Unterschiede zwischen Mann und Frau gar nicht so groß sind, wie gemeinhin angenommen wird.<sup>12</sup> Viele Mythen über Frauen werden dabei dekonstruiert.

Gender aphorisms	
The following aphorisms are in jumbled order. Put the corresponding halves together again.	
1. A woman has to be twice as good as a man ...	a. ... never did run smooth. (William Shakespeare)
2. The great question – which I have not been able to answer – is, ...	b. ... Then God created woman. Since then neither God nor man has rested.
3. In the beginning, God created earth and rested. Then God created man and rested.	c. ... Both are disappointed. (Oscar Wilde)
4. A man in love is incomplete until he is married.	d. ... do not marry. (Anton Chekhov)
5. Men marry because they are tired; women because they are curious.	e. ... Those on the outside are trying to get in, and those on the inside are trying to get out.
6. A woman marries a man expecting that he will change, but he doesn't.	f. ... to be regarded as half that clever.
7. What is the difference between a marriage and a war?	g. ... Then he is finished. (Zsa Zsa Gabor)
8. The course of true love ...	h. ... "What does a woman want?" (Sigmund Freud)
9. Marriage is like a mousetrap.	i. ... A man marries a woman expecting that she won't change – but she does.
10. If you are afraid of loneliness ...	j. ... A marriage is a war in which the enemies can sleep together.

Abb. 2: Aphorism

Dennoch sind die Chancen zwischen Frauen und Männern nach wie vor ungleich verteilt. Im Amsterdamer Vertrag von 1999 wird daher „Gender Mainstreaming“ zum offiziellen Ziel der europäischen Gleichstellungspolitik erklärt. Dieses Thema wurde von der Bundesregierung aufgegriffen: Es geht darum, das Thema Geschlecht mit den dazugehörigen Unterschieden und Gemeinsamkeiten zu bearbeiten, um Chancen anzugleichen.

Unterdes versuchen Männerrechtler, Gender Mainstreaming als kassierte Frauenbevorzugung zu decouvrieren und fordern, dass Frauen nicht nur die gleichen Rechte, sondern auch die gleichen Pflichten und Nachteile männlichen Daseins in Kauf nehmen müssten; früher wurde hier vor allem auf das Thema Wehrdienst Bezug genommen. Nicht nur von Männern, sondern auch von manchen Feministinnen<sup>13</sup>

wird indes behauptet, dass der Unterschied zwischen den Geschlechtern nicht deswegen abnähme, weil es den Frauen besser, sondern weil es den Männern inzwischen schlechter ginge. Mit den Veränderungen ihrer Freundinnen, Frauen und Töchter und ihrer eigenen Rollen-Konfusion hätten, so die ironische Zuspitzung, zuvörderst Männer bzw. Jungen ihre liebe Not.<sup>14</sup> In jedem Fall sind Männer und Jungen inzwischen herausgefordert, ihre eigene Rolle zu reflektieren und überkommene Muster nicht mehr als selbstverständlich anzunehmen.

Mögliche Themen wären: "clichés in gender research; questionnaire on assumed male / female behavior; statements on masculinity / femininity; equal rights – equal duties?; transgender; cross-dressing; overlapping of gender with other categories (culture, class, stratum, milieu, age etc.)." Eine Beispielaufgabe könnte lauten: "Tick off this questionnaire about the behaviour, attitudes and skills of men and women and find out if popular statements about women are truths or myths."

### Questionnaire: truth or myth?

Question 1:

How many words does a woman speak a day on average?

- a) 16,000
- b) 7,000
- c) 40,000

Question 2:

Who is more aggressive by nature?

- a) man
- b) woman
- c) both the same

Question 3:

What about emotions?

- a) women are more emotional than men, often act irrationally

- b) men are less in control of their emotions
- c) both have and show the same feelings

Question 4:

Who can stand pain better?

- a) woman
- b) man
- c) no sex difference

Question 5:

Men like beautiful women. What about women?

- a) men don't have to be attractive, money is what counts
- b) money isn't important, a man must be handsome
- c) money and beauty count the same

Question 6:

Who is better at maths?

- a) man
- b) woman
- c) it depends

Question 7:

Who reacts to sexual stimuli faster?

- a) man
- b) woman
- c) both as fast

Auf diesem Fragebogen wurden die Fragen einer Online-Umfrage der Wochenzeitschrift „Die ZEIT“ ins Englische übersetzt.<sup>15</sup> Der Bogen kann als Folie sukzessiv abgedeckt werden, eine Frage nach der anderen wird von der Lehrkraft vorgelesen, die Schüler\*innen bekommen jeweils ein paar Sekunden für die schriftliche Notierung, und am Ende werden die – teilweise sehr überraschenden – Antworten nacheinander präsentiert und diskutiert. Dabei ist darauf hinzuweisen, dass Antworten einer Umfrage die aktuelle Haltung von Menschen und ihr Denken über die Geschlechterfrage wiedergeben, nicht etwa Fakten. Auf die letzte Frage kann evtl. aus pädagogischen

Gründen verzichtet werden. Abschließend kann die Schlussfolgerung gezogen werden: „Many statements about women and men are myths. Man and woman are closer to each other than most people think.“

### **Frau ohne Mann / Mann ohne Frau**

Wenn Mann und Frau nicht zusammenpassen, ist es nur logisch, wenn sie ohne ihn oder er ohne sie lebt – lieber allein als einsam zu zweit. Nicht umsonst gehen alle drei Kurven nach oben: Scheidungsrate, Heiratsalter, Zahl der Ein-Personen-Haushalte. Das Single-Dasein erscheint als attraktive Alternative.

Mögliche Themen für den Unterricht sind in diesem Bereich: „analysing discontinuous texts (statistics on divorce, marriage age, households); discussing different living patterns; homosexual relationships and their status in society, law etc.; researching causes of staying single“. Als Beispielaufgabe ist zu denken: „Debate the motion: Staying single is better than living together.“

Diese Aktivität kann mit dem „16-step approach“<sup>16</sup> durchgeführt werden, der die formalen Konventionen einer „British debate“ für den Fremdsprachenunterricht adaptiert. Dabei werden mono- und dialogische Sprechkompetenz gefördert sowie domänenspezifische Lexik (*formal style, debating register*) ausgebaut.

### **Der sechste Ort**

Claire Kramtsch plädiert im Rahmen interkulturellen Lernens für einen „Dritten“ Ort zwischen der eigenen und fremden Kultur.<sup>17</sup> Die Vermittlung im Fremdsprachenunterricht zwischen Eigenem und Fremdem kann dabei über die Einnahme von vier Perspektiven im Verhältnis der beiden Kulturen (C) erfolgen (C1 – C1, C1 – C2, C2 – C2, C2 – C1). Kramtschs „Third Place“ korrespondiert im Übrigen mit dem Konzept des Verstehens als Horizontverschmelzung bei Gadamer;<sup>18</sup> hier gewinnen die Gesprächspartner\*innen in der Interaktion eine neue Position, welche diejenige überschreitet, mit der sie ins Gespräch gegangen sind. Analog zu Kramtsch (und Gadamer) kann für Gender-Kompetenz ein Sechster Ort als Ziel angegeben werden.